

# ...das Geheimnis des Christus (Epheser-Serie 4)

## Teil 3

Referent	Christian Briem
Ort	Volmarstein
Datum	25.01.2009
Länge	01:19:44
Onlineversion	<a href="https://www.audioteaching.org/de/sermons/chb024/das-geheimnis-des-christus-epheser-serie-4">https://www.audioteaching.org/de/sermons/chb024/das-geheimnis-des-christus-epheser-serie-4</a>

*Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.*

[00:00:00] Herr zu deinem Süßen, um mich geschafft, dürfen wir erließen, deine Gelegenheit. Und zum Glied dein Friede, Herr an diesem Ort, und du schenkst den Blüten [00:01:01] uns ein feines Wort.

Lass uns gerne hören, aufmerksam und still, was dein Mund und Zirkel und uns sagen will.

Zeig uns deine Liebe, und ein Wort, oh Herr, [00:02:05] wir uns sie erfüllen, uns am Meer und Meer.

Gib uns nachzuahmen, wie dir dein Wort uns heißt, was mit unserer Handel unser Leben heißt.

[00:03:03] Liebe Geschwister, wir möchten heute am dritten Abend fortfahren mit der Betrachtung des Epheserbriefes Kapitel 3 und heute dessen letzten Teil lesen.

Epheser 3, Abvers 14.

Dieserhalb beuge ich meine Knie vor dem Vater unseres Herrn Jesus Christus, von welchem jede Familie in den Himmeln und auf Erden benannt wird, auf das er euch gebe, nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit mit Kraft gestärkt zu werden durch seinen Geist an dem inneren Menschen, [00:04:01] dass der Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne, in dem ihr in Liebe gewurzelt und gegründet seid, auf das ihr völlig zu erfassen vermögt mit allen Heiligen, welches die Breite und Länge und Tiefe und Höhe sei, und zu erkennen, wie die Erkenntnis übersteigende Liebe des Christus, auf das ihr erfüllt sein möget, zu der ganzen Fülle Gottes, dem aber, der über alles hinaus zu tun vermag, über die Maßen mehr als was wir erbitten oder erdenken, nach der Kraft, die in uns wirkt, ihm sei die Herrlichkeit in der Versammlung, [00:05:04] in Christo Jesu, auf alle Geschlechter des Zeitalters der Zeitalter hin.

Amen. Wir haben an dem ersten Abend das Geheimnis des Christus vor uns gehabt und haben gesehen, dass es auf zwei Teilen besteht, Christus und seine Position und die Versammlung.

Gestern haben wir gesehen, dass dieses Geheimnis Paulus offenbart worden war und dass ihm die Verwaltung dieses Geheimnisses anvertraut worden war. [00:06:05] Und ganz besonders haben wir

uns damit beschäftigt, und das ist jetzt sehr köstlich für meine Seele, dass die Verwaltung dieses Geheimnisses, das heißt das Kundmachen dieses Geheimnisses, drei Personenkreise tangiert.

Natürlich zuerst einmal jene, die die große Segnung besitzen, Mitleib, Mitteilhaber seiner Verherrschung zu sein, das heißt die Heiligen.

Das Geheimnis betrifft natürlich sie in erster Linie, das ist ja ganz klar. Und das war der Vers 8, das unter den Nationen der unausforschliche Reichtum des Christus verkündigt wurde. [00:07:06] Aber dann haben wir einen zweiten Personenkreis gesehen, das sind die Menschen dieser Welt. Das ist der Vers 9, um uns alle zu erleuchten, nicht was das Geheimnis sei, sondern was die Verwaltung des Geheimnisses sei. Wir haben gesehen, dass der Ratschluss Gottes in Erfüllung geht dadurch, dass die Versammlung jetzt, in der Zeit der Gnade, in der wir leben, Gestalt annahm, gegründet wurde und dadurch den Menschen gezeigt wurde, dass der Ratschluss Gottes, der von Ewigkeit her besteht, seine Erfüllung findet, und zwar in der jetzigen Zeit schon. Und der dritte Personenkreis, das waren die Engel, wie wir gesehen haben. Die Engel sind hoch interessiert an dem Wirken Gottes und an der Versammlung Gottes. Ich möchte das nicht alles wiederholen, das ist nicht denkbar, [00:08:03] aber es ist an sich gewaltig für meine Begriffe, dass Gott der ganzen Engelwelt anhand der Versammlung zeigen will, seine unfassbare und mannigfaltige Weisheit.

Dass er das überhaupt im Sinn hat, den Engeln so etwas vorzustellen, das ist ja schließlich nicht alltäglich. Wir haben uns daran gewöhnt, dass er uns das sagt, aber er sagt es den Engeln. Und wir haben gestern gesehen, dass die Versammlung auch in ihrer praktischen Manifestation hier auf der Erde wie ein Lektionsbuch ist für die Engel, für die ganze Engelwelt. Und das schon jetzt, das Wörtchen jetzt ja auch im Anfang von Vers 10 zu finden ist. Und mit dem ganzen Schatz des Verständnisses, das Paulus hatte über die Versammlung, [00:09:01] beugt er jetzt seine Knie.

Nun haben wir im Wort Gottes eine ganze Anzahl von wertvollen Gebeten, die Männer und Frauen des Glaubens gebetet haben. Zu den vortrefflichsten Gebeten überhaupt, die wir in der Schrift finden, gehören die Gebete dessen, der in Gefangenschaft in Rom in Ketten war. Die Gebete des Apostels Paulus als Gefangener Christi Jesu. In unserem Brief haben wir zwei solcher Gebete. Und ich möchte wenigstens flüchtig hin und wieder auch auf das erste Gebet hinweisen, nur um die Unterschiede zwischen beiden Gebeten klarer zu machen. Das Gebet, das wir heute Abend gelesen haben, liebe Geschwister, ist absolut die Krone aller Gebete, die wir überhaupt von einem menschlichen Mund, [00:10:01] vom Herrn Jesus abgesehen, in der Heiligen Schrift finden. Wir wollen uns mit aller Sorgfalt und auch im Bewusstsein unserer eigenen Armut diesen Gebet nähern.

Dieserhalb.

Das heißt, wegen all dessen, was er gesagt hatte. Er hat also das Geheimnis des Christus im Blickfeld. Dieserhalb beugt er seine Knie vor dem Vater unseres Herrn Jesus Christus.

Wir wissen, dass der Jesus eine doppelte Beziehung zu Gott hat. Und wir wissen auch, dass in Kapitel 1 der Ausdruck kommt, gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus. Als wir damals die Vorträge begonnen haben, habe ich mit Sicherheit gesagt, [00:11:02] dass dieser Ausdruck, Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, bedeutet, Gott vollkommen offenbart.

Das ist der Gedanke dieses wunderbaren Namens Gottes.

Gott Abrahams ist auch eine Offenbarung.

Gott offenbarte sich in Abraham, aber nur bruchstückartig. Aber als Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus hat Gott sich in Christus völlig, ohne Hülle zeigen wir, offenbart.

Nun ist das erste Gebet gerichtet an den Gott unseres Herrn Jesus Christus. Ich darf das eben nur mal schnell zeigen. In Kapitel 1, Vers 17. Und das ist das erste Gebet, auf das der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, euch gebe, den Geist der Weisheit und so weiter. [00:12:02] Das zweite Gebet, von dem wir heute gelesen haben, richtet sich an den Vater unseres Herrn Jesus Christus.

Das erste Gebet zeigt uns den Herrn Jesus als Menschen, als auch verherrlichten Menschen, der Gott seinen Gott nennt.

Liebe Geschwister, das kann nur der Herr Jesus so sagen, weil er wirklich ein Mensch war. Niemals kann Gott von Gott sagen, mein Gott. Das geht nicht. Aber der Herr Jesus, der natürlich immer Gott blieb, er konnte als wahrer Mensch sagen, mein Gott. Und das hat er auch getan. Aber er hat das nur zweimal getan. Einmal am Kreuz von Golgatha und einmal in Eurverstehung. Mein Vater, euer Vater. Mein Gott, euer Gott. Liebe Geschwister, das ist der Herr Jesus als Mensch. [00:13:02] Wenn aber der Ausdruck Vater unseres Herrn Jesus, wie hier, gebraucht wird, dann haben wir eine weit tiefere Beziehung vor uns. Die Beziehung des Vaters zum Sohn. Eine ewige Beziehung. Es kommt unmittelbar jetzt der Sohn in seinen ewigen Beziehungen zum Vater vor uns. Und während das erste Gebet, das sage ich schon mal etwas vorweg, um es auch etwas besser zu charakterisieren, während das erste Gebet darin mündet, dass Gott die Erleuchtung der Augen gehen möge, dass er helfen möge, die Stellung in Christus zu verstehen, haben wir in Kapitel 3 in diesem Gebet einen total anderen Gesichtspunkt. Nach meinem Dafürhalten einen viel tieferen Gesichtspunkt. Da geht es nicht nur um das Verständnis einer Geschenkenstellung, so groß das ist, [00:14:05] sondern es geht um den Zustand eines Herzens, das fähig ist, Christus im Glauben zu empfangen.

Ich rede von Gläubigen. Es ist der Zustand des Herzens, der jetzt in diesem zweiten Gebet im Vordergrund steht. Wir können es sehr genau noch sehen.

Wenn im Alten Testament Jehova vor uns kommt, der Name Yahweh oder Jehova, dann hat sich Gott unter diesem Namen mit einem einzigen Volk verbunden.

Wir können das ja mal eben lesen aus den Propheten Amos.

[00:15:04] Kapitel 3.

Vers 2.

Nur euch habe ich von allen Geschlechtern der Erde erkannt, sagt Gott zu seinem irdischen Volk. Nur euch.

Unter dem Namen Jehova hat Gott nur ein einziges Volk auf dieser Erde mit sich verbunden.

Aber wenn wir jetzt zu dem Vater unseres Herrn Jesus Christus kommen, da sehen wir auf einmal, dass jede Familie im Himmel und auf Erden mit diesem Namen in Verbindung gebracht wird, sage

ich mal vorsichtig. Es wird sogar noch mehr gesagt, von welchem, das heißt von dem Vater, [00:16:03] von welchem jede Familie in den Himmeln und auf Erden benannt wird. Das bedeutet, dass ja jeder Familie, wir kommen noch gleich ein bisschen darauf zu sprechen, dass ja jeder Familie eine ganz bestimmte Stellung gibt und dass diese Stellungen der verschiedenen Familien eben auch unterschiedlich sind. Als Gott zu Adam die ganzen Tiere brachte, da war der Adam so klug, meine ich, nicht so ein halber Neandertaler da. Das war ein hochkluger Mann, weise von Gott.

Das würde keiner von uns heute schaffen, was damals der Adam tat, als Gott die Tiere der Erde vor ihm vorbeiführte und dann gab Adam jedem Tier den Namen, der angemessen war. Jeder Name, den Adam gab, hat Gott später benutzt. [00:17:02] Er hat nicht gesagt, auf was Adam sagt, ich sag mal einen neuen Namen. Nein, den Namen, den Adam gab den Tieren, den Namen behalten sie bis heute zum Teil, wo wir die Tiere noch haben. Und er gab damit jeder Gattung von Tieren eine bestimmte Familie, einen bestimmten Sitz. Gott hat das mit den verschiedenen Familien der Menschen auch getan, geliebte Geschwister. Ich möchte noch bemerken, ich weiterfahre, dass die Bitten des Gebets hier unbedingt hinübergehen in den ewigen Zustand.

Das müssen wir immer schön, wenn wir jetzt die Dinge betrachten, im Auge behalten. Auf was wir jetzt vor uns haben, mit jeder Familie in den Himmeln und auf Erden. Gott hat verschiedene Familien. Ich könnte jetzt fragen, warum ist das so, dass gerade unter dem Namen des Vaters unseres Herrn Jesus Christus [00:18:03] die verschiedenen Familien jetzt auf einmal hervortreten. Warum ist das so?

Ich habe eine schwache Antwort für mich gefunden darin, dass einerseits Gott der Schöpfer ist von allem. Wir haben das vorher gelesen, der alle Dinge geschaffen hat. Sehr auffällig, ich habe darüber noch gar nicht gesprochen, habe mich gerade so bemerkt. Aber Gott ist der Schöpfer von allem, auch von jeder Familie, die es auf Erden und im Himmel gibt, ist er der Ursprung, deswegen der Vater. Auf der anderen Seite scheint mir, will der Vater, und das ist die hohe Seite, er will seinen Sohn verherrlichen. Und wenn er verschiedene Familien geschaffen hat, so ist das zur Verherrlichung seines Sohnes. Der Vater ehrt den Sohn und er gibt ihm jede Familie gleichsam, damit er sich darin verherrlicht. In der Tat ist es so, dass jede Familie auch dem Herrn Jesus ihr Bestehen verdankt.

[00:19:07] Ausgenommen vielleicht, was ich jetzt meine, ausgenommen die Engelwelt. Die Engel brauchten keine Erlösung, sie hatten nie gesündigt. Sie waren in dem Zustand, sind es heute noch, so wie Gott sie geschaffen hat. Der Mensch aber nicht. Und das Kreuz von Golgatha, der Tod unseres Herrn, hat die Basis gelegt dafür, dass jede Familie jetzt auch im Himmel und auf der Erde zur Verherrlichung des Herrn Jesus ist. Jetzt darf ich einmal versuchen, die Familien zu nennen, die wir aus der Schrift kennen. Ob es noch mehr gibt, weiß ich nicht, wir bleiben bei dem, was die Schrift uns offenbart hat. Es gibt zum Beispiel die erste große Familie, das sind die Gläubigen des Alten Testaments, vor der Flut und nach der Flut. Das ist die erste große Familie.

Die zweite Familie auf der Erde ist jetzt die Versammlung. [00:20:05] Sie besteht aus allen Gläubigen von Pfingsten bis zur Entrückung. Eine große Familie, zu der wir alle durch Gottes Gnade, soweit wir errettet sind, gehören dürfen. Nachdem die Versammlung entrückt worden ist, wird es wieder Familien geben auf der Erde. Da denken wir zuerst an Israel, an das jüdische Volk, an den Überrest und an die vielen, vielen Menschen, die aus den Nationen kommen, die gezählte Scharen mit weißen Kleidern bekleidet. Das sind auch, gehören alle zur Familie dieser Nationen später auf der Erde. Und dann haben wir natürlich, vielleicht hätte ich das zuerst sagen sollen, die Familie der Engel selbst. Der Engel und der Engelsfürsten. Eine große Familie im Himmel und auf Erden. [00:21:01] Und ich

hoffe nachher noch am Ende zeigen zu können, dass diese verschiedenen Bereiche in der Ewigkeit ihre Vollendung finden werden.

Wenn wir also uns das so ins Herz nehmen können, dass der Vater zur Ehre seines Sohnes diese vielen, vielen Familien geschaffen hat und er sie zum Teil auch erlöst hat, dann haben wir vielleicht eine Erklärung für den Umstand, dass der Vater in Beziehung gebracht wird mit den vielen verschiedenen Familien in Himmel und auf Erden. Wir wollen noch mal kurz festhalten, dass jede Familie also ihren ganz bestimmten Status hat. Eine Stellung, die wir nicht ändern können, die Gott verliehen hat und die so bleibt. Zum Teil in Ewigkeit.

[00:22:07] Jetzt kommen fünf Bitten. Und ich darf mal die fünf Bitten, die der Apostel Paulus jetzt betet und empor sendet zu seinem Herrn, zu dem Vater, vor dem er die Knie beugt, kurz mal nennen, damit wir einen gewissen Überblick haben. Die erste Bitte ist die Bitte um Kraft, Vers 16.

Die zweite Bitte ist, dass der Christus durch den Glauben in unserem Herzen wohne. Die dritte Bitte ist, dass wir völlig zu erfassen vermögen mit allen Heiligen, was die Breite und Länge und Tiefe und Höhe sei. Die vierte Bitte ist, dass wir die Liebe des Christus erkennen mögen, wenn sie auch alle Erkenntnis übersteigt. Und die fünfte Bitte, dass wir erfüllt sein mögen zu der ganzen Fülle Gottes.

[00:23:09] Allein die Nennung dieser Dinge macht uns schon sehr gespannt oder ich möchte sagen, gibt uns höchste Hochachtung vor jeder einzelnen Bitte. Und ich möchte einfach mal dich fragen und ich frage auch mich, hast du schon jemals sowas gebetet? Das müsst ihr ja doch mal wissen. Nun wir beten das weniger für andere. Paulus betet es ja nicht für sich, er betet es für die Gläubigen. So weit will ich gar nicht mal gehen. Haben wir schon mal gelernt, selbst das zu beten für uns. Und ich meine, liebe Geschwister, das sollten wir lernen, auch aus dem, was wir jetzt hören werden. Wir sollten mal lernen zu beten in dieser Form.

Das betrifft nicht unsere irdischen Bedürfnisse, sondern betrifft direkt die Gedanken des Vaters über seinen Sohn. [00:24:07] Und dann brauchen wir als erstes einmal Kraft. Das ist vielleicht überraschend. Zuerst nennt er Kraft. Und er sagt, dass ihr euch gebe, nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit mit Kraft gestärkt zu werden durch seinen Geist an dem inneren Menschen.

Das ist schon alleine eine ganze Palette von Wahrheiten hier enthalten. Zuerst sagt er, ihr möge nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit uns geben. Wenn wir nach Kapitel 1 schauen, haben wir einen anderen Ausdruck. Kapitel 1, Vers 7, in welchem wir die Erlösung haben durch sein Blut.

[00:25:02] Die Vergebung der Vergehungen nach dem Reichtum seiner Gnade. Also wenn es um unsere Bedürfnisse geht, auch als Sünder, dann war es nötig, dass Gott nach dem Reichtum seiner Gnade uns das gab. Das hat er auch getan. Aber jetzt, wo wir gläubig sein dürfen, zu seinen Kindern zählen dürfen, da ist das Reichtum seiner Herrlichkeit nötig. Gleichsam setzt er, das kann man ja schon gar nicht mehr fassen, da setzt er seine ganze Herrlichkeit an, damit wir gekräftigt werden. Es heißt dann noch hier, durch seinen Geist.

Gott kräftigt uns durch seinen Geist, der in uns wohnt.

Aber es ist der Geist des Vaters, ist euch das schon mal aufgefallen hier an dieser Stelle? [00:26:01] Es ist nicht einfach nur der Heilige Geist, der Geist Gottes, sondern es ist sein Geist, das ist der Geist des Vaters. Die Verbindung macht das klar. Und für mich ist das sehr beglückend.

Geschwister, da ist der Geist des Vaters. Da ist der Geist, der dem vom Vater ausgeht. Das ist natürlich der Heilige Geist, aber er kommt vom Vater hier, unter diesem Blickwinkel. Und er ruft in unseren Seelen die rechten Gedanken über seinen Sohn hervor, sodass wir mit dem Vater sprechen können in Gemeinschaft über seinen Sohn. Das ist gemeint, es ist der Geist des Vaters, der uns vom Herrn Jesus, von dem Sohn spricht.

Die Kräftigung erfolgt an dem inneren Menschen. Nun, wir haben ja auch einen äußeren Menschen, von dem sagt die Schrift, dass er verfällt. [00:27:06] Der äußere Mensch ist der Mensch, wie wir ihn so vor uns sehen, der materielle Mensch, natürlich auch mit Seele und Geist behaftet. Aber der äußere Mensch braucht auch Nahrung. Schon eine Binsenwahrheit.

Nicht mehr ganz so bekannt ist uns, dass der innere Mensch auch gekräftigt werden muss. Wir denken immer, wir haben das neue Leben empfangen, dann ist ja gut. Das ist nun da, kann auch nicht verloren gehen, das haben wir gelernt. Aber im Übrigen ist dann gut so. Das ist gar nicht gut so. Das neue Leben in uns, und ich vergleiche das absolut mit dem inneren Menschen, das ist nichts anderes. Was denn sonst?

Das innere Leben in uns ist nicht autark, es ist nicht selbstständig. Es braucht den Zufluss von oben, von dem, der das ewige Leben in Person ist, von unserem Herrn. Liebe Geschwister, wir müssen uns merken, dass unser innerer Mensch Nahrung braucht. [00:28:06] Das ist auch der Grund, warum wir solche Zusammenkünfte haben oder überhaupt uns mit dem Herrn beschäftigen dürfen. Wir brauchen Zustrom von oben für den inneren Menschen.

Für den äußeren Menschen sorgen wir oft sehr reichlich, für den inneren Menschen nicht immer so. Vielleicht lassen wir ihn sogar verkümmern. Aber Gott möchte, und das sehen wir, dass er Kraft geben möchte. Wenn er uns nicht Kraft gibt, kommt das andere nicht zur Vervollkommnung. Ist gar nicht möglich, was jetzt noch kommt. Die erste Bitte ist die Bitte um Kraft nach der Macht seiner Herrlichkeit.

Er stärkt den inneren Menschen.

Dann kommt ein Doppelpunkt. Kommt die zweite Bitte.

[00:29:04] Die Widerstände in der Welt sind so gewaltig. Und auch das Fleisch in uns ist so gefährlich. Und der Teufel als Widersacher ist so stark, dass wir nie dorthin kommen täten, wo es jetzt kommt, wenn nicht der Geist Gottes, der Geist des Vaters uns die hohen Gedanken über seinen Sohn gäbe. Wenn nicht der Geist Gottes uns zu Christus ziehen würde. Wir sollten uns das ganz bewusst machen, dass wir in einer sehr gefährlichen Welt leben. Und dass es der ganzen Kraft Gottes bedarf, damit wir jetzt in einen Herzenszustand gelangen, der in der Lage ist, die göttlichen Offenbarungen zu erfassen und zu genießen.

[00:30:11] Die zweite Bitte schält sich direkt aus der ersten heraus.

Dass der Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne.

Ehe ich weitergehe, darf ich darauf hinweisen, dass wir hier die drei Personen der Gottheit vereint finden in der Segnung des Gläubigen. Es ist der Vater, unseres Herrn Jesus Christus, der der Ursprung von allem ist. Dann haben wir gesehen, dass der Geist des Vaters es ist, der eigentlich die

Kraft in uns bewirkt. Und dann, dass er zu Christus führt.

Die drei Personen der Gottheit. [00:31:04] Und jetzt darf ich noch einmal einen Vergleich machen mit dem ersten Gebet.

Es geht jetzt um Kraft. Und weil ich glaube, dass ich nachher nicht mehr dazu komme, nehme ich das jetzt mal vorweg an dieser Stelle, weil es ja um Kraft geht. Ich darf mal schon hinweisen auf Vers 21 nach der Kraft, die in uns wirkt. Das ist dieselbe Kraft des Heiligen Geistes. Eine Kraft in uns. Es ist Kapitel 1, Vers 19.

Sie sollten oder wir sollen erkennen, welches die überschwängliche Größe seiner Kraft an uns sei. In der Fußnote steht in Bezug auf uns.

Ich finde es noch besser, wenn wir sagen würden, die Kraft auf uns zu, im Blick auf uns.

[00:32:10] Liebe Geschwister, das sind in zwei ganz verschiedene Gedanken. Ich bleibe nur bei Kapitel 1. Die Kraft, mit aller Hochachtung sage ich das mal, Kapitel 1 ist eine externe Kraft. Es ist nicht die Kraft in uns. Es ist eine Kraft Gottes, die den Christus aus den Toten auferweckte. Eine externe Kraft.

Da müsst ihr jetzt nicht erschüttert sein über den Ausdruck. Es ist eine Kraft, die von außen kommt. Die Kraft Gottes natürlich. Sie hat Christus auferweckt. Sie hat auch uns aus dem Zustand des Todes in Auferstehung gebracht. Bis in die himmlischen Örter. Es ist eine Kraft an uns, die wirkt. Ob wir das nun gerade wollen oder nicht. Ob wir das verstehen oder nicht, sage ich mal besser. Wir wollen das natürlich schon. [00:33:02] Aber es ist eine Kraft, die uns beinahe ungewollt erhebt. Aus dem Tod.

Anders ist das jetzt hier, liebe Geschwister. Es ist eine Kraft in uns.

Gott macht nicht nur irgendetwas für uns. Natürlich tut er das auch, wenn wir darum bitten. Aber es ist eine Kraft, die in uns ist. Und die in uns Umformungen vornehmen will. Und alles, was jetzt vor uns kommt, geht nur dann, und ist nur dann möglich, wenn die Kraft Gottes in uns Gestalt gewinnen kann.

Nun das erste, oder die zweite Bitte. Eine ganz wichtige Bitte. Dass der Christus durch den Glauben in unseren Herzen wohne.

Alles geht nur durch den Glauben. Das verstehen wir. Auch diese große Sache, dass der Christus jetzt als zentraler Punkt in unseren Herzen wohnt, [00:34:11] kann nur der Geist Gottes bewirken. Das ist nicht eine Sache von dir und von mir. Wir dürfen dafür beten, wozu ich sehr muntern möchte.

Es geht nicht darum, hier, dass der Geist Gottes in uns wohnt. Ich habe das so oft gehört, aber es ist nicht richtig. Es geht darum, dass der Christus wohnt. Der Christus, der Inhalt, der Mittelpunkt des Ratschlusses Gottes.

Gott möchte, dass diese Person in unserem Herzen, das heißt in dem Sitz unserer Zuneigungen, den mittleren Platz, den Platz des Mittelpunktes einnehme.

Natürlich wohnt der Geist Gottes in uns. [00:35:01] Wir haben das im 1. Korinther 3. Da wohnt er

kooperativ in der Versammlung, also in einem Tempel. 1. Korinther 6, da wohnt er in jedem einzelnen Gläubigen. Aber es wird nie gesagt in der Schrift, dass er in unserem Herzen wohnt. Wird nie gesagt.

Vielleicht doch, sagst du. In Römer, da steht es doch aber doch. Nein, steht gar nicht da. In Römer wird nur gesagt, dass der Geist Gottes ausgegossen ist. Nein, die Liebe Gottes, Entschuldigung. Dass die Liebe Gottes ausgegossen ist in unsere Herzen durch den Heiligen Geist. Das ist so. Übrigens, die Liebe Gottes meint nicht, dass wir die Kinder Gottes viel lieben sollen. Das ist auch richtig, aber es meint das nicht. Sondern, dass wir in der Lage sind, Gott zu lieben und seine Liebe genießen können. Das macht der Heilige Geist. Und da war unser Herz das Einfallstor dafür. Wenn es aber um die Wohnung des Geistes Gottes in den Gläubigen geht, [00:36:02] ist sein Körper der Tempel des Heiligen Geistes. Und das geht aber hier jetzt nicht darum, sondern dass Christus selbst in unseren Herzen den zentralen Platz haben möge.

Wisst ihr, Geschwister, ich finde es schon gewaltig, dass Paulus nicht betet, nachdem er um Kraft bat, dass sie jetzt große Wunder vollbringen könnten in der Kraft seines Namens. Das ist natürlich auch zuweilen nötig gewesen. Nein, er bittet um sowas überhaupt nicht. Er bittet, dass der innere Zustand des Herzens so sei, dass Christus dort regieren kann. Ein Bruder hat einmal gesagt, wenn der Christus in deinem Herzen nicht regiert, dann kann er überhaupt nicht regieren. Entweder er regiert alles oder gar nichts. So ein Zwischending, wie wir uns vorstellen, so ein bisschen Welt und so ein bisschen Christus, das geht einfach nicht. Und ich glaube, viele junge Freunde hier müssen vielleicht auch nochmal überlegen, [00:37:05] ob sie schon dem Herrn Jesus diesen Platz in ihrem Herzen gegeben haben, den zentralen Platz. Und ich sage noch einmal, Christus ist der zentrale Gedanke Gottes. Und wenn der Herr Jesus in unseren Herzen wohnt, dann wohnt der zentrale Punkt Gottes in unserem Herzen. Und das ist schon was Gewaltiges. Er möchte, wisst ihr, Geschwister, wenn ich das mal so ausdrücken darf, er möchte unsere Herzen fesseln.

Das ist nicht so ein kühles Bekanntsein, mehr oder weniger mit dem Herrn, sondern die Seele ist von einer Person wie gefesselt. Und sie möchte nur ihm folgen.

Meinen wir nicht, dass das eine gute Bitte wäre für uns, für dich und für mich? Dass der Christus seinen rechtmäßigen Platz hat in unseren Zuneigungen? [00:38:02] Bruder David wurde mal von einer vornehmen Dame gefragt, was man machen muss, dass Christus in unseren Herzen wohnt. Kann man nicht darum beten? Doch, hat er gesagt, wir können darum beten. Nur müssen sie ganz sicher sein, dass er etwas tun wird, was sie gar nicht erwarten. Er wird erstmal den ganzen Unrat aus ihrem Herzen rausschaffen. Ja, das haben wir weniger gerne. Wir beten schon mal schnell, Herr erfülle mein Herz, aber wir denken nicht an, dass er alles andere rausschaffen muss. Er wird seine Herrschaft und seine Liebe niemals mit jemand anders teilen. Wird er nie tun.

Auch sagt hier der Heilige Geist nicht, dass er hin und wieder mal zu uns kommt, sondern dass er in unseren Herzen wohne. Da ist er zu Hause.

Ich glaube ja nicht, dass wir uns vorstellen können, was es für das Herz des Herrn Jesus ist, wenn sie sich ihm öffnen [00:39:01] und wenn sie sagen, Herr, kehre bei mir ein. Ich möchte dir gern mein Leben übergeben. Ich glaube kaum, dass wir ganz fassen können. Natürlich ist er weit über uns erhaben und hat uns erlöst, aber es ist ihm köstlich, auch wie es dem Vater köstlich ist, wenn einige seiner Kinder seinen Sohn vor sich haben. Wenn sie hören auf den Geist des Vaters, der die Züge des Sohnes vorstellt. Liebe Geschwister, das ist ein Stück vom Himmel, meint er nicht? Ich glaube



schon.

Ich darf mal eine Stelle lesen, die benutze ich jetzt nur eigentlich zur Erklärung dieses Verses. Den kennen wir gut, den Satz aus Galater 2.

Vers 20.

Ich bin mit Christus gekreuzigt und nicht mehr lebe ich, [00:40:06] sondern Christus lebt in mir. Was ich aber jetzt lebe im Fleische, lebe ich durch Glauben, durch den an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat. Liebe Geschwister, hier ist ein Mann. Da wohnte Christus in dem Herzen.

Er liebte, er wusste, dass der Heiland ihn liebte und jetzt liebte er ihn wieder. Und es war nicht mehr sein altes Ich, Christus war sein neues Ich. Und er lebte, was er jetzt noch im Fleische lebte, durch Glauben. Und so haben wir auch hier gelesen, dass nur durch den Glauben der Christus in unseren Herzen wohnen kann. Wir müssen also im Problem im Glauben zu ihm. [00:41:01] Dann wird er unseren Wunsch erfüllen.

Seien wir gewiss.

Dann wird noch gesagt hier, zwei schöne Bilder meine ich, die hier angefügt werden, indem ihr in Liebe gewurzelt und gegründet seid. Ich glaube nicht, dass das die Liebe des Herrn Jesus jetzt meint, weil von ihr anschließend gesprochen wird noch. Sondern ich glaube, es ist die Liebe Gottes. Aber der Herr Jesus ist die Offenbarung der Liebe Gottes. Und wenn er in unseren Herzen wohnt, dann werden wir wie ein Baum unsere Wurzeln in der Liebe Gottes haben. Und wie ein Bau ruht auf einem Felsen und alle Stürme ihm nichts anzuhaben vermögen, wird unser Glaube ruhen auf dieser Liebe, der Liebe Gottes.

Wir haben dasselbe Bild ganz schnell noch eben aus dem Kolosser 2. [00:42:03] Auch diese beiden Punkte, Vers 7, gewurzelt und auferbaut in ihm.

Also einmal das Bild einer Pflanze oder eines Baumes, eines Baumes, der Halt findet in dem Erdreich. Und das ist hier die Liebe Gottes, der alles erklärt, was im Leben passiert mit seiner Liebe. Liebe Geschwister, das müssen wir lernen. Und er ruht auf der Liebe Gottes, die der Herr Jesus offenbart hat. Wie ein Bau.

Die dritte Bitte, auf das ihr völlig zu erfassen vermögt mit allen Heiligen, [00:43:02] welches die Breite und Länge und Tiefe und Höhe sei.

Zuerst möchte ich den Ausdruck mit allen Heiligen unterstreichen. Was jetzt vor uns kommt, diese dritte Bitte, umfasst in ihrer Anwendung alle Heiligen. Oder anders gesagt, wir sollten in dem Bestreben, diese dritte Bitte zu erfassen und zu erfüllen, den Blick weiten auf alle Heiligen. Das heißt, alle Heiligen mit einschließen.

Weil ja alle Heiligen eben auch dieser großen Segnung teilhaftig sind und zum Leibe Christi gehören. Deswegen ist jeder schmalere Gesichtspunkt eigentlich sektierisch. Das ist hier der universelle Blickpunkt aller Heiligen. Und dann zeigt es uns auch noch, wie ich glaube, [00:44:04] dass diese dritte Bitte, jedenfalls mal diese dritte, nur möglich ist, wenn wir miteinander die Dinge betrachten und

genießen können.

Gott möchte nicht, dass wir das so als Einzelgänger machen. Sondern wir brauchen einander, wenn es jetzt um so gewaltige Dinge geht, wie die Liebe des Christus, wie sein Wohnen und jetzt dieser 18. Vers.

Da brauchen wir gleichsam die Hilfe der anderen. Und wir dürfen anderen helfen. Ich habe schon manchmal gedacht, wenn wir solche Vorträge haben wie jetzt, sollten wir auch noch ein wenig mehr an andere denken. Wisst ihr, wir sind vielleicht vertraut mit manchen kostbaren Gedanken, zum Teil von Jugend an. Das ist sehr groß und sehr glücklich. Aber es gibt sehr viele Kinder Gottes, die wir wirklich lieben, [00:45:03] die auch aufrichtig sind, die aber einfach keinen Blick haben für diese Herrlichkeit.

Es geht glatt über ihre Verständnis hinaus. Sie haben es noch nie gehört. Und vielleicht sollten wir, das ist keine große Ermahnung, nur so einfach ein Wunsch, mehr auch solche Freunde im Blickfeld haben. Eben mit allen Heiligen, soweit es an uns ist, sie zu erreichen, dass sie auch gefördert werden in der Erkenntnis der Person des Vaters und aller Dinge, die mit ihm in Verbindung stehen. Vielleicht können wir das mal so auch sehen.

Jetzt wird uns im Vers 18, was wir erkennen sollen oder erfassen sollen, überhaupt nicht gesagt, worum es geht. Das ist ja auch schon sehr seltsam. Es wird nur gesagt, wir sollen erfassen, sogar völlig, mit allen Heiligen, welches die Breite und Länge und Tiefe und Höhe sei. [00:46:05] Ja bitte, wovon?

Wisst ihr, das ist wieder so ein Punkt, wo der Heilige Geist, durch Paulus redend, gleichsam sagt, das überlasse ich mal eurem geistlichen Verständnis. Ich nehme hier an, dass ihr keine Kindlein mehr seid. Wir predigen oder verkündigen die Weisheit unter den Vollkommenen also, unter Erwachsenenleuten, in Christo Erwachsene. Da muss ich euch nicht alles einzeln verkauen. Das wisst ihr dann schon, was ich meine. So wie er auch im Kurzen geschrieben hat, im Kurzen, über dieses Geheimnis. Nicht lange verbreitet drüber, 20 Seiten. Nein, paar Sätze, das war's.

Hier ist es auch so. Nun haben manche gemeint, es ist die Liebe des Christus gemeint. Und in der Tat, Geschwister, wir könnten da vier Dimensionen aufzeigen. [00:47:02] Habt ihr gemerkt, dass das vier Dimensionen sind hier? Im Irdischen brauchen wir nur drei. Also jeder Techniker, der hier ist, weiß, ich glaube, dass eine ganze Schar von Technikern hier sind, die sind weh, so ein bisschen. Dass es drei Ansichten reichen. Drei gute Zeichnungen, drei Ansichten, ist alles klar. Zwei Ansichten, nein, eine schon gar nicht. Auch eine Fotografie macht gar nichts, mindestens von drei Seiten. Der Mensch ist dreidimensional und er kann auch nur so denken. Er kann nicht denken in zwei Dimensionen, das geht gar nicht. Das ist eine flache, das ist eine Ebene. Wir sind aber dreidimensional, so denken wir auch. Aber wenn auf einmal vier Dimensionen kommen, dann deutet das, wie ich glaube, Unendlichkeit an. Und zwar die Unendlichkeit Gottes und seiner Gedanken.

Zur Unterstützung darf ich einmal aus Hiob 11 lesen.

[00:48:07] Aus Hiob 11, da haben wir auch vier Dimensionen. Schon gewaltig im ältesten Buch der Bibel, hätten wir sowas vielleicht gar nicht gesucht. In Hiob 11, Vers 7.

Kannst du die Tiefe Gottes erreichen oder das Wesen des Allmächtigen ergründen? Jetzt kommen

die Dimensionen. Himmelhoch sind sie.

Was kannst du tun?

Tiefer als der Scheol.

Was kannst du wissen? Länger als die Erde ist ihr Maß und breiter als das Meer.

Vier Dimensionen.

Liebe Geschwister, für einen Augenblick führt der Heilige Geist uns in die Unendlichkeit.

[00:49:06] Ich möchte das nachher nochmal aufgreifen, diesen sehr zu Herzen gehenden Gedanken. Zuerst möchte ich gerne mal da tun, wovon er eigentlich spricht. Ich glaube nicht von der Liebe des Christus, weil gerade anschließend dann noch gesagt wird, und zu erkennen, die die Erkenntnis übersteigen, der Liebe des Christus. Das und zeigt, dass das noch ein weiterer Punkt war. Das kann also hier nicht gemeint sein. Was dann aber sonst? Nun, das ist nicht schwer. Er hatte von dem Ratschluss, von dem ewigen Ratschluss Gottes gesprochen. Und hatte gezeigt, dass das Geheimnis des Christus der Inhalt dieses Ratschlusses ist. Und wir haben keine Mühe, jetzt zu erkennen, dass er von diesem Ratschluss spricht. Von dem Ratschluss des Herzens des Vaters. [00:50:01] Und da gibt es eine Breite, Länge, Tiefe und Höhe.

Die Breite, meine ich, umfasst alle Heiligen.

Der Ratschluss Gottes umfasst in der höchsten Form, was die Versammlung angeht, und das ist die höchste Form, alle Heiligen, die zu dieser Versammlung gehören. Das ist die ganze Breite dieses Ratschlusses. Wenn wir den nächsten Ausdruck haben, Länge, dann mag uns das daran erinnern, dass der Ratschluss Gottes gefasst wurde, in der zurückliegenden Ewigkeit. Ich habe früher übrigens immer gesagt, in der vergangenen Ewigkeit. Habe ich mir abgewöhnt. Bei Gott kann überhaupt nichts vergehen. Und die Ewigkeit ist immer konstant bei ihm. Ob gestern, vorgestern, Ewigkeit, sie liegt aber zurück. So können wir es vielleicht sagen. Der Ratschluss Gottes geht bis in die äußerste Ewigkeit, geliebte Geschwister. [00:51:06] Das ist die Länge des Ratschlusses Gottes. Und was seine Tiefe angeht, so hat er uns in unserem tiefsten Elend erfasst.

Tiefer konnte auch die Liebe nicht gehen. Einmal singen wir in einem Lied, die Liebe muss noch tiefer gehen. Es war nicht genug, dass er Mensch wurde, er musste noch tiefer gehen. Ja, er musste wirklich ganz tief gehen, bis er uns erreichte. Und wenn wir an die Höhe denken, dann denken wir offenbar an die Herrlichkeit. Der Ratschluss Gottes geht von unten ganz nach oben. Er wird uns in der Herrlichkeit haben. Die Herrlichkeit wird die volle Erfüllung der Gedanken Gottes bringen, in jeder Weise. [00:52:02] Das ist ein schwacher Versuch. Natürlich können wir es auch die Liebe des Christus, auch in vier Dimensionen, schildern. Ich möchte das jetzt an sich nicht tun, um nicht die Geschwister zu verwirren. Aber vielleicht kann man doch das sagen, dass der Herr Jesus und seine Liebe, dass er von ganz oben kam, von der äußersten Herrlichkeit beim Vater, und dass er hinabgestiegen ist bis in den Sheol, bis in die unteren Örter der Erde. Und dass seine Liebe uns alle umfasst und dass seine Liebe uns alle in die Herrlichkeit bringt. Aber an sich ist jetzt von dem Vorsatz Gottes die Rede. Liebe Geschwister, Gott möchte, dass wir diesen ganzen Umfang mehr erfassen, dass wir das erkennen, dass wir in der Lage sind, das zu sehen und uns daran zu erfreuen. Und dazu brauchen wir, wie wir es gesehen haben, die ganze Kraft Gottes. [00:53:04] Ja, und dann kommt der große

Punkt, über den man eigentlich gar nicht wagt zu sprechen, richtig. Es heißt, und zu erkennen die Erkenntnis über steigende Liebe des Christus.

Gottes Wort sagt gleich, diese Liebe ist nicht zu erkennen. Das ist fast ein Paradoxon, wie man das nennt, eine widersprüchliche Aussage. Einerseits sollen wir etwas erkennen, wird aber gleich gesagt, wir können es gar nicht erkennen. So steht es zwar nicht genau da, dennoch ist ein gewisse Widersprüchlichkeit. Aber die muss uns jetzt nicht irgendwie betrüben. Im Gegenteil, mich macht der Gedanke immer glücklich, dass Christus in allem, was er ist, unendlich größer ist, als wie ich mir ihn vorstellen kann. Unendlich größer ist er und seine Liebe auch. [00:54:03] Sie übersteigt jede Erkenntnis.

Das will ich sagen, Geschwister, dass wir niemals die Liebe des Christus ganz werden verstehen können. Das ist einfach so. Wenn wir auch einem Lied singen, wir werden Jesum sehen, das heißt glaube ich so, des Vaters lieb verstehen. Ich sage nochmal, das lasse ich total stehen, das ist ein Ausspruch eines geschätzten Dichters. So singe ich das. Nur in Wahrheit werden wir die Liebe Gottes nie ganz verstehen. Und die Liebe des Christus auch nicht. Das sagt uns dieser Vers. Er sagt uns aber auch, dass es ein Fortschreiten in diese Erkenntnis gibt und geben soll. Dass wir sogar darum beten sollen. Und ich glaube, das kann jeder von uns gerne beten. Hilft mir, dass ich mehr deiner Liebe erkenne. Diese Liebe, die für mich in den Tod ging. Diese Liebe, die härter war wie der Scheol. [00:55:04] Hart wie der Scheol, ihr Eifer.

Diese Liebe, die sich durch nichts aufhalten ließ, uns zu gewinnen. Die uns geliebt hat, ehe wir waren. Die die Versammlung geliebt hat, ehe sie bestand. Es gab noch keine Versammlung und er liebte sie schon. Das ist die Liebe des Christus.

Wir wünschen zu Gott, dass wir mehr seiner kostbaren Zuneigung zu uns verstünden. Dass wir ihm die Antwort geben würden auf seine Liebe und ihn wieder lieben. Es ist ja interessant, dass wir nie in Gottes Wort aufgefordert werden, den Herrn Jesus zu lieben. Und auch nie aufgefordert werden, Gott zu lieben. Warum eigentlich nicht? Sind wir da so vollkommen in dem Punkt? Das nicht. Nur, wir lieben ihn.

Wir lieben auch den Vater. Wir lieben Gott. [00:56:02] Sonst sind wir keine Kinder von ihm.

Wir werden aufgefordert, ineinander zu leben. Das ist eine andere Seite.

Aber die Liebe des Christus, liebe Geschwister, das ist dieselbe Liebe, mit der der Vater den Sohn liebt. Das hat er selbst gesagt. Wie du mich geliebt hast, also habe ich sie geliebt. Das ist die gleiche unbegrenzte Liebe. Wie der Vater unbegrenzt seinen Sohn liebt, da haben wir keine Mühe, das zu verstehen oder uns vorzustellen, wenigstens so unbegrenzt, liebe Geschwister, liebt Gott, der Herr Jesus, dich und mich. Und ich möchte einen Gedanken bloß äußern, der mal rein praktisch ist. Ich habe mich kürzlich mit dem Feld des Boas beschäftigt. Was mich da ganz besonders berührte, ist, dass der Boas kommt und sieht sofort, dass da ein fremdes Mädchen ist. Ja, wer ist das? Nein, sagt er nicht, wer ist das. [00:57:01] Er sagt, wem gehört das Mädchen? Ach so, wem gehörst du? Christus?

Wisst ihr, was so schön ist? Dieser Boas hat immerzu sein Auge auf seinem Feld. Das macht mich glücklich. Das ist der liebe Herr, der immer zu uns anschaut. Und wenn er dich anschaut und mich, dann tut er das immer in Liebe. Er tut nie mit einem mürrischen Gesicht. Wenn wir mal unsere Kinder

strafen, dann sind wir vielleicht mal nicht so sehr freundlich gerade. Aber der Herr Jesus ist immer vor Liebe, auch wenn er züchtigen muss. Er blickt uns immer mit Liebe an.

Auf das ihr zu erkennen vermöget, nein, auf das ihr erfüllt sein möget zu der ganzen Fülle. Das ist ja wieder eine Unendlichkeit. So Fülle Gottes.

[00:58:02] Sieggeschwister hier, wie jedes Wort so genau ist, es steht hier nicht, erfüllt sein mögen mit der ganzen Fülle Gottes. Das ist schlechthin nicht möglich. Es ist gar nicht möglich, dass ein kleines Menschenkind wie wir, auch wenn wir erlöst sind, erfüllt sind mit der ganzen Fülle Gottes. Und da haben wir wieder die Präposition, wie zu Anfang bei der Kraft im Kapitel 1, in Blick auf, in Richtung auf. Wir sollen in Richtung der Fülle Gottes erfüllt sein. Das heißt zunehmend mit dem, was Gott von sich in Christus offenbart hat, liebe Geschwister, das ist die Fülle Gottes. Gott ist an sich unendlich und auch hier können wir nie an die Grenze kommen. Wenn wir an die Liebe des Christus gedacht haben, dann ist das wie ein unergründliches Meer, dessen Ufer wir nie erreichen werden, auch die Tiefe nie ausloten können. Und Gott ist Liebe. [00:59:01] Und Gott ist auch ohne Ende.

Da kommen wir nie an ein Ende und sagen, jetzt wissen wir es, wie es ist. Das wird nie kommen.

Ich habe da schon manchmal ein kleines Bild benutzt. Aber ehe ich das sage, darf ich mal eine Stelle lesen aus 1. Johannes 4. 1. Johannes 4, Vers 16 in der Mitte.

Gott ist Liebe. Und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott in ihm.

Für bleiben können wir auch sagen, wohnen. Das ist genau dasselbe griechische Wort, wenn ich das jetzt mal so sage. Wer in der Liebe wohnt, der wohnt in Gott und Gott wohnt in ihm.

[01:00:07] So, jetzt kommt mein Bild. Es ist ja gar nicht möglich, dass Gott in mir wohnt. Oder doch? Da hat jemand, als er mit dem Schiff über den Ozean fuhr, so ein offenes Gefäß an so einem Seil runtergelassen am Bord, runter in das Wasser. Was ist denn da passiert jetzt? Da war der Eimer im Ozean und der Ozean im Eimer. Oder nicht?

So unendlich der Ozean ist, er war doch im Eimer drin, in dem Gefäß. Und das Gefäß war im Ozean.

Wenn wir in der Liebe Gottes bleiben, dann sind wir im Meer seiner Liebe. Und seine Liebe ist in uns und er ist in uns, so wie der Ozean im Eimer.

[01:01:01] Zu der ganzen Fülle Gottes bedeutet, Geschwister, dass wir wachsen sollen, mehr erfassen, was Gott in Christus von sich offenbart hat.

Gott gibt sich nicht zufrieden, dass wir so eine Schmalspur fahren, unser Leben lang, sondern dass wir einfach gegründet werden in seiner Liebe.

Ich habe von Unendlichkeit gesprochen. Wir haben gesehen, dass die Liebe des Christus unendlich ist. Wir kommen nie an eine Grenze. Wir haben gesehen, dass die Fülle Gottes unendlich ist. Wir kommen nie an eine Grenze. Das könnte einen vielleicht etwas beunruhigen, wenn nicht Gott seiner Gnade den Blick auf die Liebe Christi lenken würde.

[01:02:07] Wisst ihr, das kennen wir, die Liebe Christi kennen wir. Das ist ein Haltepunkt in unserem Herzen. Der Ratschluss Gottes und Gott in seiner Unendlichkeit ist nicht fassbar. Uns flieht gleichsam der Horizont, je mehr wir darüber nachdenken. Da scheint mir, dass Gott diesen Zustand nicht zu lange dauern haben möchte, dass er uns sofort auf einen Fixpunkt zurückbringt, wie ein Fixstern, zurückbringt auf einen festen Punkt, und das ist die Liebe des Christus. Wenn wir sie auch nicht erfassen können ganz, aber wir kennen sie, sie macht uns unendlich glücklich.

Der Apostel bricht in eine Doxologie aus, einen Lobgesang. Und er benutzt das Wörtchen, der aber der vermag. [01:03:05] Und ich darf mal schnell noch zwei weitere Doxologien an die Seite stellen, wo auch gesagt wird, dass Gott etwas vermag und er darüber gepriesen wird. So hört der Römerbrief beispielsweise auf, Vers 25, letzte Kapitel.

Dem aber, der euch zu befestigen vermag, nach meinem Evangelium und der Predigt von Jesus Christus, nach der Offenbarung des Geheimnisses, das in den Zeiten der Zeitalter verschwiegen war, jetzt aber offenbart worden ist durch prophetische Schriften, dem alleinweisen Gott durch Jesum Christum, ihm sei die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Hier heißt es also, der euch zu befestigen vermag. [01:04:01] In der Tat, das brauchen wir.

Der Brief des Judas hört noch erhabener auf, meine ich.

Da haben wir in Vers 24 die Lobpreisung. Dem aber, der euch ohne Straucheln zu bewahren und vor seiner Herrlichkeit tadellos darzustellen vermag, mit Verlocken, dem alleinigen Gott, unserem Heiland, durch Jesus Christus, unseren Herrn, sei Herrlichkeit, Majestät, Macht und Gewalt vor aller Zeit und jetzt und in alle Ewigkeit.

Hier vermag er zu bewahren, ohne Straucheln, bis zu seiner Herrlichkeit.

In unserem Gebet ist die Doxologie überdemaßen schön. Und ich meine, sie geht noch weiter. Da lesen wir, dem aber, der über alles hinaus zu tun vermag, [01:05:07] überdemaßen mehr, als was wir erbitten oder erdenken. Er vermag zu tun, gerade im Blick auf die eben geäußerten Bitten, die wir betrachtet haben, er vermag das zu bewirken, gemäß der Kraft, die in uns wirkt. Er vermag das und zwar nicht nur weit mehr, wie wir das vielleicht so sagen würden, sondern es heißt, es ist eine Potenzierung in den Ausdrücken gleichsam, der über alles hinaus zu tun vermag, überdemaßen mehr, als was wir erdenken oder erbitten. Das merken wir, welche uneingestrenkte Macht unserem Gott, geliebte Geschwister, zur Verfügung steht und wie er diese Kraft einsetzen will, damit unser Inneres gefestigt wird [01:06:01] und in die Lage versetzt wird, die Liebe des Christus und den Raschlos Gottes in seiner ganzen Fülle zu erkennen. Er vermag das zu geben und es heißt hier, über das hinaus, was wir erbitten oder erdenken. Wir haben öfter schon gehört, ich habe das auch schon gehört, dass gesagt wird, es stünde hier, was wir erbitten oder erdenken können. Habt ihr das auch schon gehört? Wird meistens so zitiert oder wiederholt habe ich das gehört. Es steht nicht hier, was wir erbitten können.

Der Heilige Geist vermeidet absichtlich diese Ausdrucksweise. Er sagt über alles hinaus, was wir erbitten oder erdenken. Nicht, was du dir ausdenken könntest und dann würde Gott das tun. Nein, er will, dass wir bitten, liebe Geschwister. Er will, dass wir wirklich unser Herz ihm ausschütten und auch in diesem hohen Sinn ausschütten, [01:07:02] dass er uns befähigen möge mit seiner Kraft, diesen kostenbaren Bitten mehr zu entsprechen. Es heißt nicht bitten können, sondern was wir

erbitten. Gott liebt es, wenn wir es ihm sagen. Und dann wird gesagt, ihm sei die Herrlichkeit. Und jetzt kommt nach meinem Dafürhalten die absolute Spitze. Es wird gesagt, ihm sei die Herrlichkeit, das haben wir auch in den anderen Lobpreisungen gehabt, aber nicht das, was hier steht, in der Versammlung.

Ihm sei die Herrlichkeit in der Versammlung. Und nicht nur heute, sondern auf alle Geschlechter des Zeitalters der Zeitalter hin.

[01:08:09] Als erstes möchte ich sagen, lesen wir ab hier, dass die kooperative Anbetung absolut die höchste Form der Anbetung ist.

Natürlich können auch wir und sollen wir persönlich anbetende Gedanken über den Herrn Jesus haben. Kann man gar nicht genug pflegen, diesen Geist der Anbetung. Ich habe das auch nicht gesagt. Ich habe gesagt, die höchste Form der Anbetung ist zwangsläufig kooperativ. Und das ist heute schon so.

Ich kann mich allein mit dem Herrn beschäftigen und der Herr führt mich in köstliche Dinge hinein. Aber was wir erleben jeden Sonntagmorgen, das ist über die Maßen groß. Wie die Brüder geleitet von dem Geist, wie sie den Gegenstand beleuchten, das ist einer Einzelperson überhaupt nicht möglich. [01:09:05] Da bin ich zu kühn, das zu behaupten. Sondern der Geist wirkt in der Versammlung. Er benutzt wen er will und stellt die Person christlich so in den Mittelpunkt, wie wir es persönlich einfach nicht erleben können. Es gibt einfach Gläubige, die sagen, das kann ich zu Hause auch haben. Schrift und Lesen darin ist ja auch gut. Aber das ist ein falscher Gedanke. Das kann ich zu Hause eben nicht haben. Und wie heißt es? Die Herrlichkeit sei Gott in der Versammlung. Heute und in Ewigkeit. Und wir lernen als nächstes, dass es durch Jesum Christum ist. Das möchte ich nicht unterschlagen. Das ist ganz, ganz wichtig. Wir haben gesehen, der Ratschluss wurde gefasst in Christus Jesus. Hier ist die Anbetung, die Herrlichkeit Gottes in Christus Jesus. Ohne ihn haben wir gar nichts, mit ihm alles. Und er ist der Kernpunkt, der Mittelpunkt von aller Anbetung. Und Geschwister, noch eins.

[01:10:02] Die Versammlung Gottes wird ewig den innersten Zirkel bilden. Das können wir letzten Endes schon nicht mehr verstehen. Es gibt, haben wir gesehen, viele Familien im Himmel und auf Erden. Aber nur eine Familie ist so nah, wie die Versammlung Gottes es ist. Nicht durch eigenes Verdienst, sondern nur durch Gnade. Und nur in der Zeit der Gnade bringt Gott Gläubige in diese so innige Beziehung. Nur jetzt. Wenn die Zeit vorüber ist, wird nie mehr jemand in diese Stellung kommen. Und es wird keine Zeit geben und kein Zeitalter. Deswegen finde ich den Ausdruck hier so bezeichnet, in die Geschlechter des Zeitalters, der Zeitalter. Das können wir nicht mehr analysieren, aber wir sehen, es wird nie ein Zeitalter geben, wo nicht die Versammlung Gottes den innersten Platz an seinem Herzen haben wird. [01:11:04] Und das fließt hinüber in die Ewigkeit. Und jetzt lese ich mal, was in dem ewigen Zustand ist, was dort gesagt wird, aus Offenbarung 21. Aber überhaupt keine Schwierigkeit, das, was wir eben gesehen haben, hierher zu transponieren. Wir sehen in Vers 3, Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Himmel sagen, Siehe, die Hütte Gottes bei den Menschen, und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott. Zwei Ausdrücke kommen hier vor, Hütte und Volk.

Volk, das sind all die Menschen, die auf der neuen Erde leben werden. Alle Erlösten, mit Ausnahme der Heiligen der Gnadenzeit, die die Versammlung bilden. [01:12:02] Alle Erlösten, die wir vorhin schon geschildert haben, sind auf der neuen Erde. Alle übrigens mit neuen Leibern, verherrlichten Körpern.

Sie sind alle mit Herrlichkeit dort.

Aber das ist das Volk, das sind nicht die Gläubigen der Jetztzeit. Aber die Hütte Gottes, liebe Geschwister, das ist die Versammlung. Und wenn er bei den Menschen wohnen will und wohnen wird, dann wird er es mittels der Versammlung tun. Die Versammlung wird das Instrument sein. Die Versammlung wird sein Haus sein. Haben wir das nicht gelesen im Epheserbrief? Von der Behausung Gottes im Geiste? Ja, die wird ewig bleiben und sie wird ewig der Hort sein, wo Gott sich zu erkennen gibt. Er wird durch die Versammlung, durch die Hütte bei den Menschen wohnen, nicht unmittelbar.

Bei den Gläubigen der Hütte wohnt er unmittelbar. Sie bilden die Hütte, das ist ja heute schon so. Aber niemals die anderen Gläubigen werden das erleben. [01:13:02] Und dass das die Braut, das Weib des Lammels ist, macht uns ein späterer Vers klar. Er führte mich im Geist hinweg und zeigte mir einen großen, hohen Berg und zeigte mir die heilige Stadt Jerusalem, herniederkommend aus dem Himmel von Gott. Und sie hatte die Herrlichkeit Gottes. Liebe Geschwister, was für ein Vorrecht ist es? Wir können es nicht in Worte fassen, schon heute zu der Versammlung Gottes zu gehören, zu jenem wunderbaren Wohnort Gottes, wo er die ganze, ganze Ewigkeit wohnen wird. Und ist es uns nicht zutiefst beglückend, liebe Freunde, dass die Versammlung das edelste, das erhabenste Instrument zur ewigen Verherrlichung Gottes sein wird.

Das ist schon heute so und so wird es bleiben. [01:14:01] Gott sei gepresen und der Herr Jesus sei gepresen.

Geben wir ihm den Platz in unserem Herzen, den er verdient hat. Das schenke Gott.

Nur der Jesus ist mein Leben, ist allein mein Köstlichsein.

Alles hast du mir gegeben, ja bist du zu meinem Heil.

Darum rann auch ich auf die Erde, [01:15:09] meine Sterne sammeln in Erden.

Nur der Jesus ist mein Teil, nur der Jesus ist mein Teil.

Du des Himmels, Himmelssonne, du der regnen Herrlichkeit, [01:16:04] du des Hattens, Heut und Sonne, du bist mein in Ewigkeit.

Trägstest du noch all die Eines, heute noch mit mir vereinen und in meiner Herrlichkeit. und in meiner Herrlichkeit.

[01:17:11] O Vater, deine Nichte zu halten, auf ihn bist du nicht ungefallen, auf ihn gebichtet deinen Sohn.

In den Schoß der Ewigkeiten, so war erst in der Früh der Zeiten, als Gott und Mensch jetzt auf dem Turm.

[01:18:09] In ihm sind deine Wesenweiten, deiner Glocke ist der Mond dein Bild.

Er hat das seiner Herrlichkeiten, er ist der dein verlangen steht.



An mit um dir so wird es schallen, in neuen Frieden fort und fort.

[01:19:08] An mit um dir das Waffen landen, der Fall zum rechten Tode kommt.

Wobei der goldenen Waffengang dir trüb der liebe Glocke sang.